

# Der letzte Gang

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Das Rote Kreuz : offizielles Organ des Schweizerischen Centralvereins vom Roten Kreuz, des Schweiz. Militärsanitätsvereins und des Samariterbundes**

Band (Jahr): **24 (1916)**

Heft 23

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-547685>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

diesem Punkte mehr Beachtung geschenkt wird, sind auch die Hitzschläge seltener geworden. Da wird auch der Obstgenuß nicht sehr viel helfen, denn es werden dabei nur geringe Mengen Flüssigkeit dem Körper zugeführt.

Natürlich sind wir weit davon entfernt, dem übermäßigen Flüssigkeitsgenuß oder gar dem Alkohol das Wort zu reden, der letztere schwächt namentlich auf Bergtouren und einem vernünftigen Bergführer wird es nie einfallen, sich unterwegs Kraft anzutrinken. Dagegen wird bei starkem Durst auf langen Wanderungen durch vernünftige Wasserzufuhr kein Schaden entstehen. Auch der so oft gehörte Einwand, man müsse die Flüssigkeitsmengen ja doch wieder ausschwitzen, ist keineswegs stichhaltig. Dieses Ausschwitzen ist nichts Nachteiliges, sondern hat den großen Vorzug, daß bei dieser Gelegenheit größere Mengen schädlicher Stoffe, wie sie namentlich bei leb-

hafter Bewegung entstehen, besser ausgeschieden werden. Uns ist schon aufgefallen, daß Leute, die gegen das Wassertrinken eifern, Sommer und Winter regelmäßig Schwitzbäder nehmen, weil sie behaupten, das sei dem Körper sehr zuträglich. Einverstanden, aber warum sollte dieses Schwitzen auf Bergtouren, wo die Entfernung schädlicher Stoffwechselprodukte noch viel nötiger ist, schädlich sein?

Wir predigen immer den Kampf gegen die übertriebene Aengstlichkeit, darum raten wir unsern Bergtouristen an, ihren Durst bei klarem Wasser ruhig zu löschen, auch wenn sich dabei das Durstgefühl bald wiederholen sollte, so liegt darin kein Schaden, sie werden sich dabei sicher wohler fühlen. Das Wohlfühl des Körpers bildet auch da wieder die leitende Regel. Und schließlich: Durstlöschen ist etwas Schönes, wenn man es kann.

Redaktion.

## Der letzte Gang.

Die Leichenfeier des Herrn Dr. Sahli gestaltete sich zu einer ernsten und würdigen Kundgebung. Die große Kapelle des Bürgerhospitals war vollständig angefüllt mit Leidtragenden, die dem Verstorbenen die letzte Ehre erwiesen.

Militärische und Zivilbehörden waren reichlich vertreten, sowie die Abgesandten von Rotkreuz- und Samaritervereinen und Krankenpflegeverbänden. Nach den wehevollen Orgelklängen zeichnete sein persönlicher Freund, Herr Pfr. Ryser, mit herzlichen und tröstenden Worten den Lebenslauf und das Ersterben unseres Freundes. Sodann widmete Herr Oberstkorpskommandant Iselin, Präsident des schweizer. Roten Kreuzes, dem Dahingeshiedenen die wohlverdiente Anerkennung von seiten der Direktion und des Zentralvereins. Herr Dr. Fischer nahm im Namen des Zentralsekretariates und der Rotkreuz-Pflegerinnenschule zum letztenmal Abschied von seinem Chef und in wunderbarer Weise brachte Herr Prof. Röthlisberger den Scheidegruß seiner treuen Freunde dar.

Behmütig klangen dazwischen vom Orgelsetzner die Lieder, welche die Rotkreuz Schwestern ihrem frühern Lehrer und Direktor nachsangen.

Sodann bewegte sich der Trauerzug dem Bremgartenfriedhof zu, wo die Gruft die Reste eines wahrhaft edlen Mannes aufnahm. Dort möge er nun ruhen von seiner Arbeit und seinem langen, so groß extragenen Leiden.

Bei Anlaß des Hinscheidens unseres Herrn Dr. Sahli haben wir von allen Seiten, von Privaten und Korporationen, eine große Zahl von herzlichen Beileidsbezeugungen erhalten, die uns aufrichtig gefreut haben. Blumen Spenden sind in Hülle und Fülle auf sein Grab gelegt worden. Es ist uns unmöglich, all den freundlichen Teilnehmern persönlich zu schreiben. Wir wollen an dieser Stelle allen denjenigen, die im Leben und im Tode Herrn Dr. Sahli ihre Anhänglichkeit und ihre Liebe bezeugt haben, unsern wärmsten Dank aussprechen. Sie haben uns deutlich bewiesen, daß das Werk dieses vornehmen Mannes mit dem Schweizervolk so recht verwachsen ist.